

# Begegnung Orient und Okzident

## Der Felsendom von Jerusalem als Inspirationsmodell

Aachen. War Karl dem Großen die oktagonale Form des Felsendoms von Jerusalem schon vor Errichtung der Aachener Pfalzkapelle bekannt? Nicht unwahrscheinlich, denn er unterhielt zumindest besondere diplomatische Beziehungen zu Harun-al-Raschid als Kalifen von Bagdad. Nun steht ein Modell im Maßstab 1 : 25, wenn auch nur als Inspirationsmodell, in der Geschäftsstelle der Gesellschaft für Internationale Burgenkunde (GIB) in Aachen und wirbt für eine neue Ausstellung „Pilgerreise nach Jerusalem – Begegnung von Orient und Okzident“.

Zwei Monate lang haben der Vorsitzende Dipl.-Ing. Bernhard Siepen und sein Sohn Michael dieses besondere Kunstwerk aus Hunderten loser Buchenholzelemente geschreinert und zusammengefügt, eine Sisypusarbeit besonderer Art. Das 2 x 2 m große und 1,40 m hohe Inspirationsmodell soll helfen, für ein



Vor dem Modell des Felsendomes (v.l.): Michael Siepen, Aiman El-Attar, 2.Vorsitzender des Islamischen Zentrum Aachen, Altrector Prof. Dr. Günther Urban, GIB-Vorsitzender Bernhard Siepen.  
Foto: GIB

späteres im Detail genaueres Modell mit Teilen des Tempelberges Geldgeber zu gewinnen.

Der zwischen 685–705 erbaute Felsendom, ist das bekannteste Wahrzeichen Jerusalems und eines der wichtigsten Hauptheiligtümer des Islam, ist jedoch

nicht als Moschee, sondern als Schrein zu verstehen. In unmittelbarer Nähe liegt die weltberühmte Al Aqsa-Moschee.

Der achteckige Grundriss liegt auf einem 55 m messenden Kreis. Der Durchmesser des Innenkreises beträgt 20,37 Meter. Die

Kuppel besaß früher ein schwarzes Bleidach; 1993 ließ König Husain diese durch gold-galvanisierte Platten ersetzen.

Für die christliche Seite könnte die Grabeskirche im Zustand des 12. bis 13. Jh. rekonstruiert werden. Damals hatte ihr Glocken-

turm noch eine die Stadtansicht prägende Turmhauube, wie sie in Stichen noch vorzufinden ist. Die Kirche selber war architektonisch klarer gegliedert als heute. Die Ausstellung soll das Verständnis für die großartige Architektur und kulturelle Leistung beider Religionen befördern.

Beide Heiligtümer sind Zentralbauten in byzantinischer Tradition. Beide Modelle könnten in der Ausstellung ca. 6 x 4 m Grundfläche erhalten, wie in der Vergangenheit mit Figuren, diesmal mit Pilgern der jeweiligen Religion und vieler Nationen der damals bekannten Welt in Szene gesetzt. Jedoch alles setzt Geldgeber voraus.

**i**

Das Modell kennenlernen kann man im Rahmen eines Tags der offenen Tür jeden Mittwoch im Februar, 8./15./22./29., 9 bis 17 Uhr, GIB-Geschäftsstelle, Grindelweg 4, Anmeldung, ☎ 0241/604500, [www.burgenkunde.de](http://www.burgenkunde.de). (red)